

Zehn Jahre Pädagogische Hochschule: «Die kleinste, aber mit hoher Qualität»

Mit einem Festakt hat gestern am frühen Abend die Pädagogische Hochschule Schaffhausen ihr Zehn-Jahr-Jubiläum gefeiert.

VON ERWIN KÜNZI

Als Anfang der Nullerjahre die Ausbildung der Lehrkräfte in der Schweiz neu geordnet wurde, fiel in Schaffhausen ein wichtiger Grundsatzentscheid: Der Kanton Schaffhausen sollte weiterhin an einer eigenen Schule Lehrkräfte ausbilden, um so seine Chancen zu verbessern, die Lehrstellen im Kanton besetzen zu können. Dieser Entscheid führte am 20. Oktober 2003 zur Eröffnung der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH). Diese wird in diesem Jahr Zehn Jahre alt, was gestern im Hombbergerhaus in Anwesenheit von Prominenten aus Politik und Pädagogik gebührend gefeiert wurde.

«Dampferfahrt durch den Nebel»

Nach der Eröffnung durch den Schulchor unter der Leitung von Gerhard Stamm und der Begrüssung der Gäste durch Rektor Thomas Meinen ging der Blick zuerst einmal zurück. Hans Ulrich Gräser als damaliger Projektleiter PHSH erinnerte daran, was es alles brauchte, bis das Volk Ja sagte zu dieser neuen Schule (mit über 72 Prozent) und sie 2006 die definitive Anerkennung durch die Eidgenössische Erziehungsdirektoren-Konferenz erhielt. Die ersten sieben Jahre der PHSH schilderte ihr erster Rektor, Eduard Looser, als eine «Dampferfahrt durch den Nebel»: «Wir wussten nie so recht, was auf uns zukommen würde.» Das Führungsteam der PHSH habe eine grosse Arbeitslast bewältigen müssen, was auch zu Spannungen geführt habe. Eine Aussage habe dann den Weg aus der Krise gezeigt. Heute sei die PHSH, so Looser, ein «Erfolgsmodell»: «Sie möge leben, gedei-

«Die paar wenigen und lauten Kritiker der PHSH rufe ich unmissverständlich auf, sich vor Ort ein Bild zu machen»

Christian Amsler
Regierungsrat



Hans Ulrich Gräser, der das Projekt zum Aufbau der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen leitete, war gestern einer der Redner am Festakt.

Bild Simon Brühlmann

hen und blühen.» Allerdings wäre der PHSH die Möglichkeit der Blüte fast genommen worden: 2009 stand sie auf der Kippe, die Regierung prüfte, ob sie überhaupt noch weitergeführt werden solle. Es wurde eine Arbeitsgruppe PHSH+ unter der Leitung des heutigen Stadtrates Raphaël Rohner eingesetzt, die ihre Arbeit in einer «gespannten Atmosphäre», so Rohner, aufnahm.

Der Durchbruch kam an einer Klausurtagung, an der die PHSH als Kompetenzzentrum für alle Lehrpersonen im Kanton neu positioniert wurde. «Heute hat die PHSH ihren festen Platz in der Schweizer Bildungslandschaft, und Schaffhausen ohne die PHSH wäre undenkbar», betonte Rohner. Regierungsrat und Erziehungsdirektor Christian

Amsler, der die Grüsse der Regierung überbrachte, doppelte nach und meinte: «Die PHSH kann sich sehr gut sehen lassen und ist auch gut positioniert. Amsler betonte auch die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit der PH Zürich. «Die PHSH ist bezüglich der Studierendenzahl die kleinste PH der Schweiz, aber die Qualität ist hoch und wird allgemein anerkannt», fügte Amsler an. An die Adresse der Kritiker der PHSH erklärte er: «Ich rufe sie unmissverständlich auf, sich vor Ort ein Bild zu machen und mit eigenen Augen zu sehen, welche wichtige Arbeit hier auf dem Ebnat zugunsten des ganzen Schulfeldes in unserem Kanton geleistet wird.» Als Gast hielt Roland Reichenbach, Professor für allgemeine Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich, ein geistreiches Referat zum Thema «Anforderungen an die Lehrerbildung heute». Mehr von ihm gibt es heute anlässlich des Tages der offenen Tür der PHSH zu hören.